

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau.)

Anzeigen

Leihen die Kleinspaltige Petition oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen 30 Pfg. — Abonnementspreis monatlich 25 Pfg., mit Bringerlohn 30 Pfg. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.20 Mk. incl. Postgeld.

Mit einer belletristischen Bellage.



Samstags das Witzblatt Sellenblasen.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag und Samstag. Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rathhäuserstr. Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Rathhäuserstrasse.

Nr. 61.

Dienstag, den 25. Mai 1909.

13. Jahrgang.

Amthliches.

Bekanntmachung.

An die Bezahlung der ersten Rate

Staatssteuer

Die Hebestelle: Heller.

Polizei-Verordnung,

betr. das Halten von Kostkindern.

Auf Grund des § 11 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 — G. S. 1867 S. 1529 — werden nachfolgende polizeiliche Vorschriften bezüglich des gewerksmäßigen Haltens von Kostkindern für den Umfang unseres Verwaltungsbezirks mit Ausnahme des Polizeibezirks der Stadt Frankfurt a. M. erlassen.

§ 1. Personen, welche gegen Entgelt fremde, noch nicht 6 Jahre alte Kinder in Kost und Pflege nehmen wollen, bedürfen dazu der Erlaubnis der Polizeibehörde.

§ 2. Die Erlaubnis wird nur auf Widerruf und nur solchen Frauen oder unverheirateten Frauenspersonen erteilt, welche nach ihren persönlichen Verhältnissen und nach der Beschaffenheit ihrer Wohnungen geeignet erscheinen, eine solche Pflege zu übernehmen.

§ 3. Die Erlaubnis muß vor einem etwaigen Wohnungswechsel aufs neue nachgesucht werden.

§ 4. Im Falle einer üblen Behandlung der Kinder oder einer denselben nachteiligen Veränderung der häuslichen Verhältnisse der Kostgeberin wird die Erlaubnis zurückgenommen.

§ 5. Den Beamten der Polizeibehörden oder den von denselben beauftragten Personen, welche sich hierüber schriftlich legitimieren, ist von den Kostgeberinnen der Zutritt zu ihren Wohnungen zu gestatten und auf alle die Pilegetinder betreffenden Fragen Auskunft zu erteilen, auch sind die Kinder auf Erfordern vorzuzeigen.

§ 6. Die einzelnen in Pflege genommenen Kinder sind bei der Polizeibehörde binnen 3 Tagen nach der Aufnahme anzumelden und, wenn das Verhältnis aufhört, binnen drei Tagen nach Aufhebung desselben wieder abzumelden.

§ 7. Bei den schriftlich zu machenden Meldungen sind der Name des Kindes, Ort und Tag seiner Geburt, Name und Wohnung seiner Eltern, bei unehelichen Kindern Name und Wohnung der Mutter und des Vormundes anzuzeigen.

§ 8. Die Übertretung der vorstehend gegebenen Vorschriften wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt.

Vorstehende Polizeiverordnung wird wiederholt zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Flörsheim, den 7. Mai 1909.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister: Laub.

Am Freitag den 28. Mai, vormittags 10 Uhr gelangt der hiesige **Kleeaufwuchs** auf den Friedhof und einem Gemeindegutstück am Rietweg an Ort und Stelle zum Verkauf. Zusammenkunft 10 Uhr am Friedhof.

Flörsheim, den 24. Mai 1909.

Der Bürgermeister: Laub.

Das **Reinigen der Schornsteine** wird heute Dienstag und folgende Tage vorgenommen.

Flörsheim, den 25. Mai 1909.

Der Bürgermeister: Laub.

Es ist ein altes Portomannale mit geringem Inhalt gefunden worden, welches vom Eigentümer auf dem hiesigen Rathaus in Empfang genommen werden kann.

Flörsheim a. M., den 21. Mai 1909.

Der Bürgermeister: Laub.

Anträge auf Entlassung von Söhnen die bereits im 2ten Jahre bei der Kavallerie oder reitenden Artillerie dienen, nach beendeter 2jähriger Dienstzeit, können bei dem hiesigen Rathaus, während den Dienststunden mündlich angebracht werden.

Flörsheim a. M., den 18. Mai 1909.

Der Bürgermeister: Laub.

Ortskrantentasse No. 8, Hochheim

Donnerstag, den 27. Mai, von nachmittags 1—5 Uhr wird im Gasthaus „zum Lounus“ das Krankengeld erhoben.

Votales.

Flörsheim, den 25. Mai 1909.

§ **Ballspielklub.** Am Samstag Abend hielt der Ballspielklub seine Monatsversammlung ab, welche gut besucht war. Es wurden in derselben eine große Anzahl neue Mitglieder aufgenommen. Außerdem liegt die Mitglieder- und Zeichnungsliste im Vereinslokal „Gasthaus zum Schorfen Eck“ bis 15. Juni offen, und kann sich jeder Freund dieses edlen Sportes bis zum genannten Tage bei freiem Eintritt in dieselbe einzeichnen. Der Fußballsport ist für die Jugend von großem Nutzen, denn er fördert deren körperliche und geistige Entwicklung. Anmeldungen werden bei jedem Mitglied entgegengenommen. Der Klub führt jetzt den Namen Fußballklub „Allemannia“ Flörsheim.

§ **Hochheim, 24. Mai.** Der hiesige Magistrat hat den Bautechniker Herrn Peter Schumacher von Flörsheim zum Stadtbaumeister gewählt. Auch aus der Stadt selbst hatten sich mehrere geeignete Persönlichkeiten gemeldet, aber die Stadtväter standen auf dem Standpunkt, daß ein von außerhalb stammender Baumeister, der nicht durch Verwandtschaft, Freundschaft u. s. w. zu einem Teil der Einwohnerschaft hänge, in gerechterer Weise seines Amtes walten könne.

§ **Rüsselsheim.** In letzter Zeit läßt die Kaffeler Pioniere öfters hier und bei Flörsheim. So fand auch dieser Tage wieder eine größere Übung am hiesigen Landungsplatz statt, die einen ganzen Tag beanspruchte.

§ **Rannheim.** Zwei von Wiesbaden aufgestiegene und von Automobilen verfolgte Ballons landeten am Samstag nachmittags zwischen 6 und 7 Uhr in unmittelbarer Nähe unseres Dorfes, der eine gegen Mönchhof und der andere am Walde nach Hockloch zu.

§ **Frankfurt, 24. Mai.** Die Kaiserkette erhielt beim Frankfurter Gesangswettstreit der Kölner Männergesangsvereine.

§ **Bingen, 23. Mai.** Vierzig Prüfungskandidaten hatten sich zu der diesjährigen Gesellenprüfung gemeldet, ein Beweis dafür, daß diese durch das Handwerker-Gesetz verfaßte Einrichtung sich immer mehr in Handwerkerkreisen Geltung verschafft. Sämtlichen jungen Handwerkern konnte der Gesellenbrief zuerkannt werden; darunter erhielten 5 die Note „Sehr gut bestanden“, 24 „Gut bestanden“, 11 „Bestanden“. Bei der Schlussfeier waren Kreisamt und Bürgermeister Bingen, die Zentralkasse für die Gewerbe, die Handwerkskammer und die hiesige Handelskammer vertreten.

— **Spargel auf kältische Art.** Für 6 Personen, Es ist wohl überflüssig, hier zu beschreiben, wie Spargel gekocht werden soll; aber darauf sei hingewiesen, daß er etwas fest bleiben muß, und daß er nicht eher fertig sein soll, als man ihn auftragen will. Sauce für 6 Personen: In eine kleine Schüssel gibt man 4 hartgekochte warme Eigelb, fügt Salz und Pfeffer hinzu und verarbeitet die Masse mit 150 Gramm zerlassener, aber nicht heißer Butter. Dann rührt man 5 Tropfen Maggi-Würze und einen Kaffeelöffel gehackte Petersilie darunter und gibt die Sauce zu Tisch. M. A.

— **Der Kaiser von China** zahlt seinen Leibärzten fürstlichen Gehalt. — Solange er gesund ist; solange er krank ist bekommen sie keinen Pfennig. Das ist zweifellos eine sehr praktische Einrichtung, die sich freilich ein gewöhnlicher Sterblicher nicht leisten kann. Es gibt aber glücklicher Weise noch andere und weniger kostspielige Mittel und Wege zur Erhaltung der Gesundheit. Zu diesen gehört in erster Linie auch ein unschädliches wohlbelömmliches alltägliches Hausgetränk, das die körperliche und geistige Tätigkeit in keiner Weise stört und hemmt. Dem in unserer Zeit immer stärker hervortretenden Bedürfnis nach einem solchen guten gesunden Trank ist die Entstehung von Kathreiners Malzstee zu verdanken, den seine drei Hauptvorzüge — Zuträglichkeit, Wohlgeschmack und Billigkeit zu einem wahrhaft modernen Getränke stempeln.

? ! Achtung ! ?

Sie bekommen

Herren-Anzüge zu Mk. 11.— wollene Anzüge

elegant u. gut sitzend zu Mk. 12.50, 15.00 18.00
20.00 und höher,

im

Kaufhaus L. Burtschel, Rüsselsheim.

Wochen-Hundschau.

Was lange währt, wird endlich gut! Es ist doch Frühling worden...! Das Frohgefühl über die schöne Natur waltt mächtig in uns auf. Um und herum laden die schönen Blüten, die Vögel singen und die Blumen duften. Jetzt hinaus ins Freie, überall herrscht sommerliches Treiben! Die Volkshorden haben auch die Reichshauptstadt verlassen, um dabei bei den Lieben die Pfingstferien zu verbringen. Infolge der Streitigkeiten innerhalb des Blocks um die Reichsfinanzreform ist die Ferienzeit länger als gewöhnlich festgesetzt worden, aber dafür müssen die Abgeordneten am 15. Juni wieder nach Berlin, um voraussichtlich bis in den späten Sommer hinein an den Beratungen des Reichstages teilzunehmen. Die neuen Steuervorlagen für die Reichsfinanzreform, die in der Finanzkommission schon stürmische Debatten hervorgerufen haben, sollen dem Plenum in den ersten Tagen des Wiederzusammentritts vorgelegt werden, wenn in der Kommission nicht zuguterletzt noch unüberwindliche Schwierigkeiten sich herausstellen, die eine Vertagung des Reichstages bis zum Herbst nötig machen. Hinter den Kulissen wird ja in der Ueberredungskunst unglaubliches geleistet, und Fürst Bülow, der Meister in diesem Fache, greift selbst wirksam mit ein. Ein Resultat ist freilich noch nicht erzielt worden, aber die Ruhe der letzten Tage in den führenden Blättern der Blockparteien lassen erkennen, daß den Block-Einigungsverhandlungen ein Erfolg von vornherein nicht abgesprochen wird. Der Kanzler hat in Wiesbaden einige Stunden über die politische Lage dem Kaiser Vortrag gehalten. Wie der Kaiser über die verzwickte Lage des großen nationalen Werkes denkt, weiß man vorläufig nicht, jedenfalls hat Fürst Bülow sein Vertrauen noch und der inzwischen schon wieder nach Berlin zurückgekehrte Kanzler wird wohl jetzt mit neuem Mut seinen Block-Regierungsposten ausfüllen. Einen liebevollen Blick nach rechts und einen eben solchen nach links, so wird Bülow seine Rolle hinter den Kulissen wohl spielen. Fürst Bülow ist ein guter Mimiker und dazu weiß er durch allerhand Versprechungen Schwierigkeiten zu beseitigen. Früher wußte er es wenigstens, ob die Methode auch jetzt noch zieht, ist mehr wie zweifelhaft, denn die Linke hat in den letzten Tagen, als sie sich von Bülow verlassen glaubte, Saiten angeschlagen, die deutlich erkennen lassen, daß es dieses Mal mit leeren Versprechungen nicht gemacht ist, daß man Garantien für die Zukunft haben will. Ob der Kanzler diesem Verlangen nachkommen kann oder wird, und ob er ferner Mittel und Wege findet, den Widerstand der Konservativen zu brechen, werden wir ja in den nächsten zwei Monaten zu sehen bekommen, falls nicht die Reform bis zum Herbst vertagt werden wird, was gar nicht so ausgeschlossen erscheint. Denn ehe Fürst Bülow sich selbst und den Block preisgeben wird, wird er schon lieber trotz des Unwillens im Volke, eine Vertagung durchsetzen, um Zeit zu gewinnen. Sollen aber die Steuervorlagen diesen Sommer noch beraten werden, dann können sich unsere Abgeordneten darauf gefaßt machen, daß es zu der kommerziellen Hitze noch heiße Gesechte geben wird. Inzwischen haben die Konservativen einen Wertzuwachssteuerantrag eingebracht, der den Freisinnigen ebensowenig gefallen will wie der erste. Dr. Wiewers erklärte in der Kommission, daß die Linke an der Erbschaftsteuer festhalte. Also wieder stehen die Beratungen auf dem toten Punkt.

In Frankfurt tagt der dritte Weltstreit deutscher Männergesangsvereine im friedlichen Streite um den Kaiserpreis. Dem Kölner Männergesangsverein und dem Berliner Lehrerverein, die Sieger der ersten zwei Weltfesten, sind ernsthafte Konkurrenten entstanden, und so ist es fraglich, wer aus dem Kampfe um das beste deutsche Lied als Sieger hervorgeht, wer die nächsten fünf Jahre hinter das kostbare Geschenk Kaiser Wilhelms sein wird. Es ist erfreulich, daß das deutsche Volkslied, das bei den früheren Singen fast gar nicht vertreten war, mehr Berücksichtigung gefunden hat. Das Kaiserpaar mit dem Prinzen Oskar und der Prinzessin Viktoria wohnen dem größten Teil der Gesänge bei.

Die Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Kaiser Franz Josef von Österreich-Ungarn in Wien hat doch einen politischen Hintergrund. Die Unterredungen berührten vorzüglich die Türkei, deren ungelöste Verhältnisse zu manchen Sorgen Anlaß geben. Wohlwollen des Abwarten heißt da die Devise. Die Ernennung Italiens in den Trinksprüche ist eine Lebenswichtigkeit auf Vorschau. Es läßt sich noch nicht behaupten, daß alle Schwankungen der italienischen Politik der letzten Monate schon vergessen sind. Aber sie sollen nicht das Bündnisverhältnis stören, das auch in Italien wieder höher bewertet wird.

In Rußland will man die Verdienste des deutschen Reiches an der Beilegung des österreichisch-serbischen Zwistes nicht anerkennen. Die russische Presse — voran die „Kotowje Brestnja“ — äußert sich resigniert voller Feindseligkeit gegen Österreich und Deutschland. Sie sagt, Kaiser Franz Josef hätte hinzufügen müssen, daß er seine Erfolge eher Rußlands Neugierigkeit als der Erue seines deutschen Bundesgenossen verdanke. „Die russische Diplomatie konnte freilich nicht wissen“, sagt das Blatt höhnisch, „daß im Falle eines Krieges Bosnien und die Herzegowina sich erhoben hätten, ebenso, daß Wirren in allen slavischen Gebieten Österreichs entstanden wären, denn die russische Diplomatie sah und hörte nichts und wollte nichts sehen. Österreich hätte den Kopf riskiert, Rußland aber nur die Haare.“ Kaiser Wilhelm wie Kaiser Franz Josef hätten, so fährt das Blatt fort, entre beure et fromage noch mit dem König von Italien herzliche Grüße ausgetauscht. Zur Stabilität gehörten die Stützpunkte. Italien brauchte den Dreibund wie ein Hund das fünfte Bein gebrauchen würde, aber Deutschland und Österreich seien Italiens bedürftig. Österreich sei des isolierten Deutschlands Waffenträger, Italien sein Pate. Man sieht, daß man in Rußland irgend einen Vorwand vorzuschützen sucht, um die eigene Schwäche zu verbergen. Die Diplomatie ist halt wieder schuld.

In der Türkei ist das neue Regime des jungtürkischen Komitees an der Arbeit, im Lande Ordnung zu schaffen. Leider müssen dabei viele Opfer der politischen Umwälzung ihr Leben lassen. Die Jungtürken adan vi-

geros vor. Fast alle Tage finden Massenmordaktionen statt. Durch diese Gewaltspolitik glaubt man die Aufwieger am besten zähmen zu können. Die Jungtürken mögen darin recht haben, aber ob dadurch das Massenmorden auch gerechtfertigt ist, bleibt eine Frage für sich.

Politische Hundschau.

Deutsches Reich.

* Es ist jetzt viel von Fürst Bülow's „Taktik“ die Rede. Sie soll zum Ziele haben, daß zunächst eine Verständigung über die indirekten Steuern erzielt werde. Wenn man auf diese Weise 400 Millionen indirekter Steuern bewilligen würde, dann würde man an die Belastung des Volkes herantreten. Dieser Plan stößt aber bei der liberalen Presse aller Schattierungen auf Widerspruch. Sie verlangen ein Mantelgesetz für die gesamte Finanzreform, die ihnen eventuell schließlich die Ablehnung ermöglicht.

* Es taucht wieder das Gerücht auf, daß der Handelsminister Delbrück Kultusminister werden soll. Der Posten ist ihm schon einmal nach dem Rücktritt Staudts angeboten worden. Damals hat er ihn ausgeschlagen. Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge hat Minister Delbrück heute erklärt: „Ich kann Ihnen nur sagen, daß auch ich von den Gerüchten gehört habe, wonach ich vom 1. Juni das Kultusministerium übernehmen soll, während als mein Nachfolger der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Wermuth in Aussicht genommen sein soll. Ich muß aber erklären, daß ich bisher nicht gefragt worden bin, ob ich den Posten als Kultusminister annehmen will. Auch habe ich meine Ernennung zum Kultusminister bisher noch nicht erhalten.“

Die Finanzkommission legte am Freitag ihre Beratungen fort. Nach längerer Debatte wurde Artikel 2 des konservativen Antrages über die Besteuerung der Wertpapiere nahezu unverändert mit 17 gegen 11 Stimmen angenommen. Dafür stimmten Konservative, Zentrum, Polen, Freikonservative und Wirtschaftliche Vereinigung.

England.

* Das sechste Schlachtschiff von dem Dreadnought-Typ, das den geschicklichen Namen „Temeraire“ führen wird, ist am letzten Sonntag in Dienst gestellt worden, als Ersatz des „Inflexible“ von der ersten Division der Heimflotte. „Temeraire“ ist ein Schwester-Schiff des „Belierophon“ und gehört der verbesserten Dreadnought-Klasse an. Er ist auf den Docks von Devonport gebaut worden. In seinen Dimensionen größer, als der ursprüngliche „Dreadnought“ ist er ihm doch an Konstruktion, Bewaffnung und Heizvorrichtungen fast in allen Stücken ähnlich. Seine Artillerie ist auf zwei Kategorien beschränkt: schwere Geschütze und Torpedos. Die zehn 30,5 zentimetrigen Kanonen sind vom jüngsten Typus. Die Maschinen des „Temeraire“ gehören dem Turbinentypus an, und als Heizungsmaterial dienen sowohl Kohle, wie auch Öl. Bei den Probefahrten hat das Schiff über 22 Knoten in der Stunde zurückgelegt.

Serbien.

* „Samouprava“, das Organ der albanischen Partei und Sprachrohr des Ministers des Äußeren bespricht die fieberhaften Rüstungen der Großmächte, welche auf die Möglichkeit des Ausbruchs eines europäischen Krieges deuten. Das Blatt meint, die Balkanstaaten hätten die Pflicht, sich für jeden Fall bereit zu halten. Die beste Garantie für die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit und Selbstbestimmung der Balkanländer biete eben der feste Zusammenschluß in eine Balkanföderation. Die großen Gefahren sollten die Balkanvölker bestimmen, stieliche Rivalitäten und nebelhafte Ambitionen bei Seite lassend, sich gegenseitig zu unterstützen.

Amerika.

* Der deutsche Botschafter Graf von Bernstorff nahm an dem New-Yorker Jahresessen des nationalen Fabrikantenverbandes als Ehrengast teil. Der Botschafter führte bei dieser Gelegenheit in seiner Ansprache aus, daß der deutsche Zolltarif keineswegs prohibitiv wirke. Falls, wie er ausdrücklich hoffe, der Abschluß des neuen deutsch-amerikanischen Handelsabkommens im Winter möglich sein sollte, so bleibe Deutschlands Markt den Amerikanern offen. Graf Bernstorff hob die Möglichkeit einer bedeutenden Erweiterung des gegenseitigen Handels besonders hervor. In Beantwortung dieser Rede erklärte das Mitglied des Kongresses Fowler, es wäre wichtiger, daß die Amerikaner auf ihren 25 Milliarden betragenden Binnenhandel blickten, der die Vorteile des Schutzzolles genieße, als auf die 10 Milliarden Außenhandel, an denen die ganze Welt beteiligt sei. — Die Bankettrede des deutschen Botschafters für Förderung der kommerziellen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika findet allgemeine Beachtung. Doch ist auch beachtenswert, daß ihm Repräsentant Fowler sofort antwortete, wichtiger als der Außenhandel sei der Heimatmarkt, was gerade Deutschlands protektionistische Politik zeige.

Eine Lücke im Weltpostvertrag.

Der Verlag der „Kölnischen Volkszeitung“ hatte im Sommer 1907 eine Honorarzahlung an einen New-Yorker Mitarbeiter der Zeitung abgesandt. Als der Brief in New-York dem Adressaten ausgehändigt worden, stellte dieser sofort vor zwei einwandfreien Zeugen fest, daß der in Köln eingelegte Hundertmarktschein fehlte. Von der durch die Kaiserliche Oberpostdirektion eingeleiteten Untersuchung erhielt der Verlag unter dem 3. Mai 1909 Bescheid, und zwar durch folgende Mitteilung:

Die Oberpostdirektion ist erst jetzt in die Lage versetzt, Ihnen auf Ihre Mitteilung vom 25. Juni 1907, die die augenscheinlich während der Postüberführung bewirkte Verabreichung eines am 31. Mai 1907 an A. A. in New-York von Ihnen hier abgesandten eingeschriebenen Briefes um 100 Mark Wertinhalt betraf, einen endgültigen Bescheid zukommen zu lassen. Die Untersuchung war damals auf deutschem Gebiet sofort aufgenommen und bis Anfang Juli 1907 auch durchgeführt worden. Nach ihrem Ergebnis war es als ausgeschlossen zu erachten, daß sich der Dieb unter dem an der Behandlung des Briefes beteiligten deutschen Personal befand. Auch wieder die Beschaffenheit des Briefumschlages, insbesondere die

nicht richtig geschlossene Form des Postanweisungsbefehls New-York, darauf hin, daß ein Öffnen und Wiederzuschließen der Sendung erst nach ihrer Abfertigung in New-York stattgefunden haben konnte. Die Postverwaltung der Vereinigten Staaten von Amerika, der die Angelegenheit dann Anfangs Juli 1907 zur weiteren Behandlung übermittelte, und die seit dem wiederholt an die Oberpostdirektion erinnert wurde, teilt jetzt mit, daß ungeachtet eingehenden von einem Postinspektor geführten Untersuchungen sich der Verweis für eine auf amerikanischem Gebiet stattgehabte Verabreichung des Briefes nicht habe erweisen lassen. Unter diesen Umständen bedauert die Oberpostdirektion, weitere Schritte in der Sache nicht tun zu können, da nach den Bestimmungen des Weltpostvertrages nur für den Verlust von Einschreibsendungen, nicht aber im Falle ihrer Verabreichung, Ersatz geleistet wird.

Die „Köln. Volksztg.“ bemerkt dazu: Diese Aussage hat ein erhebliches Interesse für die gesamte mit den Vereinigten Staaten verkehrende deutsche Geschäftswelt, nicht minder für alle Privatleute, die nach Amerika in eingeschriebenen Briefen zu senden pflegen. Es ist daher wohl die Forderung berechtigt, die dem Reichsregierung möge bei demnächstiger Ergänzung des Weltpostvertrages darauf hinwirken, daß bei zweifelsfrei festgestellter Verabreichung von Briefen während der Postüberführung ebenso Ersatz zu leisten ist, wie beim Verlust.

Hof und Gesellschaft.

* Ein Berliner Blatt verbreitete die Nachricht eine bevorstehende Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise, der Tochter unseres Kaiserpaars, mit dem reichlichen Erzherzog Karl Franz Josef. Die Nachricht wird jetzt halbamtlich als erfunden bezeichnet.

* Das Befinden des Fürstbischöfs von Köln zu seinen Bedenken Anlaß.

Neueste Meldungen.

* München, 22. Mai. Zum Präsidenten der Eisenbahndirektion München ist Ministerialrat von Weigert zum Ludwigshafen a. Rh. ernannt worden.

* Wien, 22. Mai. Der Gedanktag der Schiedsrichter bei Aspern wurde in Aspern in Anwesenheit des Kaisers, der Mitglieder des Kaiserhauses und Repräsentanten des Heeres in großartiger Weise gefeiert. Beim Denkmale des Helden legte der Kaiser einen Kranz nieder und widmete auf eine Ansprache des Bürgermeisters die ausführte, daß jetzt der feste Wille des Kaisers die Macht des Bündnisses mit Deutschland den Feinden erzwingen habe. Suerger versicherte den Kaiser der Ehre und Treue der Völker, die auch heute bereit seien, und Blut für die Ehre des Vaterlandes hinzugeben. Der Schanze 27 wurde der Grundstein zum Denkmal gelegt. Erzherzog Franz Ferdinand versicherte dem Kaiser namens der Armee, daß der Gelf, der jene Helden sekte, auch heute in der Armee fortlebe.

* Paris, 22. Mai. An 7000 Arbeitern waren zu nem Meeting vereinigt, welches die Baugewerkschaften veranstaltet hatten. Es wurden heftige Reden gegen die Regierung gehalten, ebenso gegen diejenigen Arbeiter, die Arbeit fortsetzen. Am Schluß kam es zu Kundgebungen gegen die Polizei, wobei mehrere Polizisten Steinwürfe verurteilt wurden. Es wurden eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen.

* Paris, 22. Mai. Wie aus dem Haag gemeldet hat das Schiedsgericht das Urteil über die Casablanca-Affäre (die seinerzeit Deutschland und Frankreich in einen kritischen Konflikt zu bringen drohte) teils seit vier Tagen fertiggestellt. Das Urteil wird geheim gehalten. Heute erfolgt die Verlesung in öffentlicher Sitzung. Zwischen den im Haag weilenden deutschen und französischen Delegierten herrscht das beste Vernehmen.

* Konstantinopel, 22. Mai. Die hiesige persische Sonie veröffentlicht ein Flugblatt, das gegen das Eingehen Rußlands in Persien protestiert und den Schluß europäischer Mächte verlangt.

* Konstantinopel, 22. Mai. In maßgebenden Kreisen hat es einen vorläufigen Eindruck, daß Kaiser Wilhelm bei seinem Wiener Aufenthalt Gelegenheit fand gegenüber dem dortigen Reichspräsidenten eine warme anerkennende Worte über die jüngsten Aktionen in der Türkei auszusprechen. Der Kaiser stellte auch in Aussicht, daß man dem Bundesrätischen Armee in Bezug auf den Generalobersten herr von der Goltz entgegenkommen werde.

Das Frankfurter Kaiserfest.

Frankfurt a. M., 21. Mai.

Der dritte Weltstreit deutscher Männergesangsvereine um den Kaiserpreis wurde am Mittwoch Abend durch ein Konzert eröffnet, das in der Festhalle der Frankfurter Sängerbund und die Frankfurter Sängervereinigung in der Mitwirkung des verstärkten Opernhaus-Orchesters in Begleitung der fremden Gäste veranstalteten. Es wurde abgesehen von dem besonderen Zweck, zu einem Geschichtsfest Frankfurts auch deshalb bedeutungsvoll empfunden, weil bei dieser Gelegenheit die neue Festhalle der beim vorjährigen Turnfest nur erst im Rohbau geführt war, nun zum ersten Mal in ihrer vollen Schönheit präsentiert werden konnte, und zwar so, wie sie von der Erbauer F. von Thiersch von allem Anfang an entworfen war. Wenige Minuten nach 8 Uhr, dem festgesetzten Beginn des Konzerts, erschien, unter Führung des bürgermeisters Dr. Abdes das Kaiserpaar mit dem Prinzen Oskar und der Prinzessin Viktoria. Die Festhalle war mit der Nationalhymne und vom Publikum mit einem spontanen Hoch begrüßt. Wirkungsvolle Gesänge der Vereine, Einzeldarbietungen und Vorträge der unter Leitung von Prof. M. Fleisch stehenden Kapelle, welche einander ab zum Schluß brachte Oberbürgermeister Abdes auf das Kaiserpaar ein dreifaches Hoch aus, damit hatte der Eröffnungsakt sein Ende erreicht.

Das Festprogramm.

Am Christi Himmelfahrtstage begann das eigentliche Festprogramm. Der die Vorträge mit denen des

Bei der Fortsetzung des Wettstrens am Nachmittags-Abend sang die „Concordia“ aus Karlsruhe, die „Donner-
herhalle“, die „Kreuznacher Liedertafel“ und die „Vie-
schänke“ aus Karlsruhe als noch nicht gekannte Gäste be-
teiligten. Wer aber zum ersten Male vor ein fremdes Pu-
blikum tritt, dem muß man unter Umständen eine ge-
wisse Nervosität zu Gute halten. Das Debüt der Karlsru-
her „Concordia“, die u. a. auch eine auf Patriotismus
ausgerichtete, sonst aber wenig bedeutende Komposition ih-
res Dirigenten Th. Gerlach: „Die neue Wacht“ sang,
war leider noch nicht glücklich. Ueberhaupt mußten die
Nachmittags-Darbietungen gegenüber dem imposanten Ein-
druck der Leistung des Kölner Männergesangsvereins von
vorneherein etwas zurücktreten. Unter diesem nachtheiligen
Eindruck hatte auch die „Kreuznacher Liedertafel“ zu lei-
sten, die bei dem für die Intonation so gefährlichen
Massen-Ausgang der „Rheinsage“ unrein wurde. An-
schließend zaghaft setzte der „Deutsche Sängerkreis“ aus
Mannheim den Preischor ein, brachte jedoch die Steigerung
bis zum Stillsitzen im ganzen recht wirksam heraus. Besser
fielen die Darbietungen des „Erfurter Männer-Gesang-
vereins“ aus, der merkwürdigerweise das Preislied
entnommen. Ueber gutes Stimmaterial verfügt die Karls-
ruher „Liederhalle“. Der Verein sang den Preischor so
klar, daß er hierin dem Barmer Sängerkhor und dem
Chor des Turnvereins in Offenbach hatte beim Anfang
des Preischores Unglück, zeigte sich aber bei den übrigen
Darbietungen auf bedeutender Höhe. Das Beste am Rach-
mittag bot die für Frankfurt bisher unbekannt gewesene
„Donner Liedertafel“. Durch ihr glänzendes Stimmate-
rial, namentlich in den jugendfrischen Tönen, durch die
tragische und von Leben und Temperament sprühen-
de Vortragart, die sie außer bei dem Preischor auch dem
„Sonnenausgang“ von Brambach zu teil werden ließ,
wurden wir in ihr ebenfalls eine Chor-Vereinigung ersten
Ranges kennen. Damit war der Wettstreit für Donners-
tag beendet. Dann folgte das Nachmittagskonzert ein.
Am Freitag Vormittag nahm der Gesangswettstreit sei-
nen Fortgang. Der Männergesangsverein „Rheinland“ aus
Frankfurt eröffnete den Reigen. Seine Leistung hinterließ
beim Preischor wie bei den Liedern „Abschied“
und „In der Ferne“, beide aus dem Volksliederbuch, ei-
nen sehr guten Vortrag einen höchst erfreulichen Eindruck.
Es folgte dann der „Quartett-Verein Colombeh“ aus El-
berfeld, der besonders in den Bassen gut besetzt ist. Doch
auch Preischor und die ebenfalls aus dem Volksliederbuch ge-
nommene „Allmacht“ von S. Lachner hinterließen wegen der
großen Schwankungen in der Intonation nur einen
wenig geringeren Eindruck. Der „Gesellschaftlicher Männergesang-
verein“ leitete prächtiges Stimmaterial und sehr viel Tem-
perament beim Preischor, während das schon sehr hohe
Ansprüche stellende „Nordmännchen“ von
dem Vereins hinausging. Ebenfalls sehr hervorzu-
heben waren die Marschälle im Forte wie Piano entfaltete der Män-
nerverein „Frohmann“ aus Weilmünster a. d. Ruhr. Ihm
folgte aber das sehr ansprechende Volkslied „Maienzei-
t“. Nicht um vieles besser als der Preischor, der
seiner Zeit zu unrein in der Intonation heraustrat. Auch
die kleinere Bochumer Verein „Einigkeit“ mußte den sehr
geringen Modulationen des Preischores ein kleines Op-
fer bringen, doch sang er ihn im übrigen mit sehr gutem
Geschmack. In der „Allmacht“ von Lachner wie in der
„Waldweibung“ von Dürner bewährten sich die Bo-
chumer als tüchtig geschulte, auch auf feinere Nuancierung

* Salgenhumor. Agent: „Wollen Sie sich nicht gegen Diebstahl versichern lassen?“ — Lebemann: „Da müßte Sie zu meinen Gläubigern gehen, denen gehört, was besteht.“



Ausstellungsbefuch. Am Mittwoch, den 12. ds., dem zweiten „billigen Tag“, besuchten die Ausstellung 13 051 Personen, worunter 7900 Abonnenten. Die milde Witterung übte auf den Wirtschaftsbetrieb im Freien einen günstigen Einfluss aus, so daß sich sowohl auf dem Konzertplatz, wie in der Gartenwirtschaft von „Oberbahren“ ein reges Leben entfaltete. Auch die Schaulustigen und Vergnügungs-Etablissements im Vergnügungspark machten zum Teil gute Geschäfte.

Auf eine Einladung, welche der Kunstauschuss an Se. Königliche Hoheit den Großherzog von Hessen und bei Rhein ergehen ließ, hat der Großherzog durch das geheime Kabinett der Ausstellung für Handwerk und Gewerbe, Kunst und Gartenbau, Allerhöchst seinen Besuch in Aussicht stellen lassen, und dadurch das Interesse an dem Unternehmen, das Höchstbessere bereits durch Vergabe der wundervollen, von Prof. Riegel in Darmstadt hergestellten Prunkgefäße bezeugte, aufs neue befestigt.

Vor einigen Tagen haben auch Ihre Königliche Hoheit die Fürstin zu Wied und Prinzessin Tochter nebst hohem Gefolge die Kunsthalle einer eingehenden Besichtigung unterzogen, auch den übrigen Ausstellungshallen einen längeren Besuch abgestattet und sich in anerkennendster Weise über das Gesehene geäußert.

Am 9. Juli beabsichtigt der Gastwirts-Verband Frankfurt a. M. und Umgebung hier seine Tagung stattfinden zu lassen. Als Festlokal ist die Hauptrestauration der Ausstellung in's Auge gefaßt.

Der Besuch der Ausstellung betrug am Donnerstag, den 13. ds., 5769 Personen, darunter 3830 Abonnenten. Die abnorm kalte Temperatur beeinträchtigt die Frequenz in nachteiliger Weise.

Monatskarten. Vielfachen Wünschen entsprechend hat die Ausstellungsleitung beschlossen, Monatskarten auszugeben. Der Preis derselben beträgt: für die Hauptkarte 5 Mk., für die Nebenkarte 3 Mk.. Monatskarten haben Gültigkeit für 30 Kalendertage vom Tage der Ausstellung der Karten ab gerechnet, und werden ausschließlich nur für vorübergehend in Wiesbaden anwesende Fremde (Kurgäste) ausgestellt. Das Besuchsrecht erstreckt sich nicht auf diejenigen Unternehmungen, für welche ein besonderes Eintrittsgeld erhoben wird. Sie werden im übrigen wie Dauerkarten behandelt.

Die Ausgabe erfolgt vom 20. Mai ab am Haupteingang zur Ausstellung.

Dauerkarten mit Gültigkeit bis zum Schluß der Ausstellung werden außerdem weiterhin zu den festgesetzten Preisen und zwar 12 Mk. für die Hauptkarte, 6 Mk. für die Nebenkarte einschließlich Kunstausstellung, 10 Mk. für die Hauptkarte, 5 Mk. für die Nebenkarte ohne Kunstausstellung; in den bekannten Verkaufsstellen ausgestellt.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 5 1/2. hl. Messe, 6 3. Amt für Frau Anna Klepper.
Donnerstag 5 1/2. 2. Amt für Barb. Wittkind, 5 3/4. gest. Engelamt für Anna Kremer.
Freitag 2 1/2. gest. hl. Messe für Joh. und Kath. Kohl und Angehörige, 6. Jahramt für Apoll. Dahn und Sohn Joseph.
Samstag 6 Uhr gest. hl. Messe für die Familie Phil. Buch, dann Wasserweihe, 7 Uhr Amt für die Verst. der Familie Adam Thomas.

Israelitischer Gottesdienst.

Mittwoch und Donnerstag, den 26. und 27. Mai (Pfingsten)

1. Tag.

Vorabendgottesdienst: 8 Uhr 5 Minuten
Morgengottesdienst: 8 Uhr 30 Minuten
Nachmittagsgottesdienst: 4 Uhr 00 Minuten.

2. Tag.

Vorabendgottesdienst: 9 Uhr 20 Minuten
Morgengottesdienst: 8 Uhr 30 Minuten
Nachmittagsgottesdienst: 4 Uhr 00 Minuten
Festausgang: 9 Uhr 20 Minuten.

Bereins-Nachrichten:

Hum. Musikgesellschaft „Lyra“. Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Musikstunde im Restaurant „Kaiserhof“.
Bürgerverein. Jeden ersten Montag im Monat Generalversammlung im Vereinslokal (Hirsch).
Kath. Jünglingsverein. Jeden Mittwoch und Samstag Abend 8 Uhr Turnstunde im „Hirsch“.
Fremdenverein Germania. Jeden ersten Sonntag im Monat Versammlung im Vereinslokal Adam Becker.
Turngesellschaft. Jeden Dienstag und Freitag Abend Turnstunde im Vereinslokal „Karthäuser Hof“.

Meine Sprechstunden

finden wieder regelmäßig statt

Montags und Donnerstags Nachmitt.
von 1 1/2 bis 4 1/2 Uhr

im Hause des Herrn Vetter, Wickererstrasse 14.

Georg Strauch

Dentist.

Morgen Mittwoch, den 26. Mai: Neu eröffnet! Neu! Ochsen-, Rinder-, Kalbs- u. Schweine-Metzgerei!

Ausschnitt von

rohem und gekochtem Schinken sowie
alle besseren Sorten Wurst- und
Fleischwaren.

Jakob Schmitt,

Meßger, Flörsheim,

Ecke Grabenstraße und Hochheimerstraße

Feiertage halber

bleibt mein Geschäft Mittwoch, d.
26. und Donnerstag, den 27. Mai
geschlossen

D. Mannheimer.

Schön möbliertes

Schlafzimmer

zu vermieten. Bahnhofstraße 13, p.

Gut erhaltenes

Klavier

zu verkaufen. Näheres Expedition.

Einen Posten

Rinder-Waschanzüge

solange Vorrat reicht per Stück 2.50 Mk. gegen
Kassa bei

Joseph Birnzwieg,

Grabenstraße 35.

Untermain- **Frisch** eingetroffen
strasse 20

Echte Hamburger Delikatess-

Frühstücks-Fische

in hochfeiner Sauce, 4 Stück 10 Pfg.

Marinierte Sprotten in Delikatess-Gewürzsauce
4 Stk 10 Pfg.

Delikatess-Fetthäring ohne Gräten

sehr delikat, à Stück 10 Pfg.

Feinste Berliner Rollmops, gefüllt,
6 Pfg. à Stück

Prima Berlkaffee

fein, aromatisch und äusserst reinschmeckend, per Pfd.
Mk. 1.20 und 1.—.

Preiselbeeren, prima Ware,
selbsteingemachte Salz- und Essiggurken

empfehlen
Kolonialwarenhans Fr. Schichtel.

Gegen Einsendung von 30 Pfg. erhalten Sie zwei
Proben, oder gegen Nachn. von 15 Mk. eine Probe-
kiste mit 12 Fl. unserer preisw.

Niersteiner Weine

Weiss, rot oder sortiert franko jeder deutschen Eisen-
bahnstation. Im Fasse per Liter Mk. 1 und höher ab
Nierstein

Gräflich von Schweinitz'sches Weingut,
Nierstein a. Rh. 1453.

Zur Saison

empfehlen alle Sorten Oelfarben sowie gekochtes und
gebleichtes Leinöl, Terpentinöl und Slecatife, ferner
unsere

**Brillantine-Fussbodenfarbe,
Fussboden-Glanzack**

Floricin-Fussbodenöl und Karbolineum-Präparate.

Geiss Söhne,

Kloberstrasse 3.

Ansichtskarten in grosser
Auswahl bei
H. Dreisbach.

Bringe hiermit meine

prima Wurst- und Fleisch-Waren

aus der ältesten Wurstfabrik Frankfurt
von C. G. Hartmann (Inh. N. Messerschmitt)
(gegründet 1833)

in empfehlende Erinnerung

Jeden Morgen

frisch. Solber u. Rippchen
den ganzen Tag über.

● Schinken im Ausschnitt ●
und über die Strasse.

Schöne Räume. Schatt. Garten.
Wein- und Bier-Ausschank.

aus der Brauerei Binding.

J. P. Messerschmitt

Gasth. „Zum Taunus“.

Meyers	1525 Tafeln	Grosses Konversations-Lexikon	20 Bände, schön in Halbleder gebun- den zu je 10 Mark
	160 Textbeilagen 340 Karten		Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage
Unentbehrlich für jedermann ist: ==		Prospekte kostenlos	
18,598 Seiten	150,000 Artikel	16,800 Bilder	

Lieblich

macht ein zartes Gesicht ohne Sommersprossen
Hautunreinigkeiten, daher gebrauchen Sie die
Steckenpferd - Eilienmilch - Seife
à Stk 50 Pfg. in der Apotheke.

Telefon 1985.

Telefon 1985.

Seb. Regner,

Mainz,

Karthäuserstr. 16, nahe Augustinerstr.

Künstliche Zähne

in Gold u. Kautschuk nach den neuesten
Erfahrungen

Ziehen, Reinigen und Füllen der Zähne.

Sprechstunden von vorm. 9—7 Uhr abends.

Sonntags von vorm. 9—12 Uhr.

Bestellungen auf

grüne Guirlanden

zum Frohnleichnamstage nimmt entgegen
Anton Schrode, Poststr.

1870

(Original [unintelligible])

minet sehr glücklichen Ehemaligen? Keine Ursache

für glücklichen Erimbe befinden? Aven

bei alle Freude wiederzusehen. Hier — Herr Major

1